

Familienberatung und Familienzentrum – Konzeption, Erfahrungen und Ausblick

Erfahrungen aus der wissenschaftlichen
Begleitung der Pilotprojekte und den Vorarbeiten
zum Gütesiegel Familienzentrum

17. Januar 2007

Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Themen

- I. Vernetzung von Familienberatung und Tageseinrichtungen: Funktionen
- II. Familienberatung im Familienzentrum: Zwischenergebnisse der schriftlichen Befragung
- III. Das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“
- IV. Perspektiven

I. Vernetzung von Familienberatung und Tageseinrichtungen: Funktionen

- Niederschwelligkeit UND Qualitätssteigerung in der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- „Es geht um die gleichen Kinder“ – Versäulung im Jugendhilfesystem abbauen / Kommunikation / Koordination
- Erfahrungen durch die Entwicklung sozialer Frühwarnsysteme: „Wahrnehmen – Warnen – Handeln“

Niederschwelligkeit

- Abbau von Informationsdefiziten und Hemmschwellen durch Zugang zu FB in der Tageseinrichtung
- „Schnelle Hilfe“ bei „kleinen Problemen“ (Verfestigung verhindern); „Clearing- und Lotsenfunktion“ bei „großen Problemen“ (Hinweis auf weiterführende Hilfen)
- Kein Ersatz, sondern Ergänzung / Zugangserleichterung für andere Formen der Familienberatung
- „gewollte Bedarfsweckung“

Qualitätssteigerung

- Abgestimmtes Vorgehen von TfK (pädagogischer Alltag) und Familienberatung (Therapie)
- „Coaching“ für die TfK (bspw. anonymisierte Einzelfallberatung)
- Unterstützung der TfK bei der Einführung fundierter Verfahren zur Beobachtung / Früherkennung / Dokumentation

II. Zwischenergebnisse der schriftlichen Befragung

Rücklauf (Stand: 11.01.2007)

- Piloteinrichtungen Familienzentren (PF):
93,2 % von 324 (ausgewertet 230)
- Bewerbereinrichtungen Familienzentren (BF):
82,5 % von 308 (ausgewertet 100)
- Tageseinrichtungen allgemein (TA):
55,8 % von 491 (ausgewertet 148)

Kooperation mit Familienberatung (1)

- 67 % der Piloteinrichtungen haben eine Lenkungsgruppe eingerichtet, die den Aufbau des Familienzentrums plant und begleitet.
- In 58 % der Fälle ist eine Familienberatungsstelle Mitglied der Gruppe.
- Dritthöchster Wert nach Träger (77 %) und Jugendamt (60 %) und vor Familienbildungsstätte (43 %)

Kooperation mit Familienberatung (2)

- Um die Leistungen eines Familienzentrums zu erbringen, kooperieren 98 % der Piloteinrichtungen mit einer Familienberatungsstelle.
- Schriftliche Kooperationsvereinbarung: 23 %
- Gemeinsame Angebotsentwicklung: 57 %
- Angebot der Familienberatung in den Räumen der Tageseinrichtung: 66 %
- Informationsaustausch: 70 %

Kooperation mit Familienberatung (3)

- Sehr positive Beurteilung der Kooperation mit Familienberatung:
- Sehr gut: 35 %
- Gut: 49 %
- Mittel: 11 %
- Eher schlecht/sehr schlecht: 1 %
- Keine Erfahrung: 4 %

Leistungen

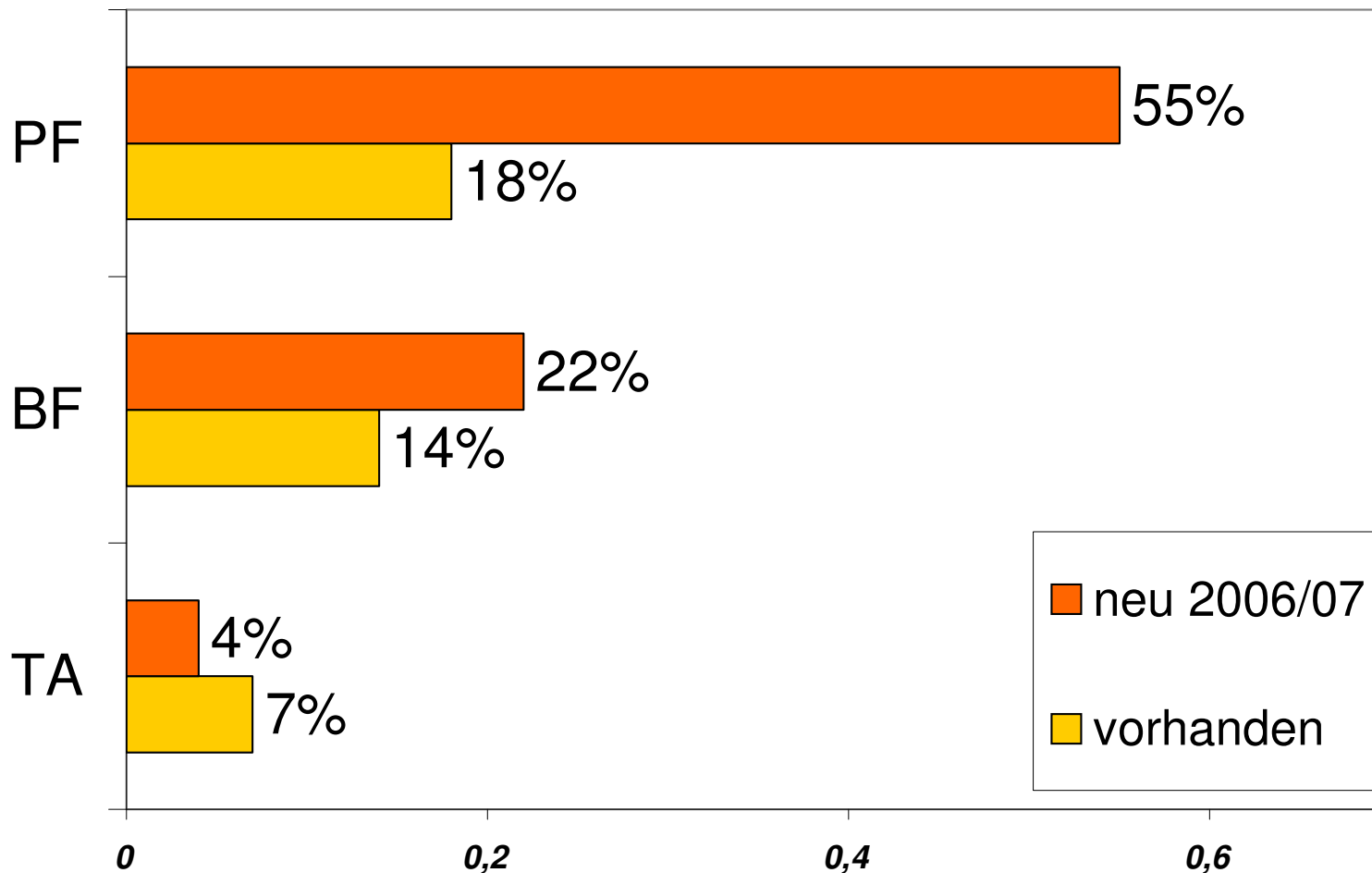


Intensive Entwicklungsarbeit in der
Pilotphase bei den PF

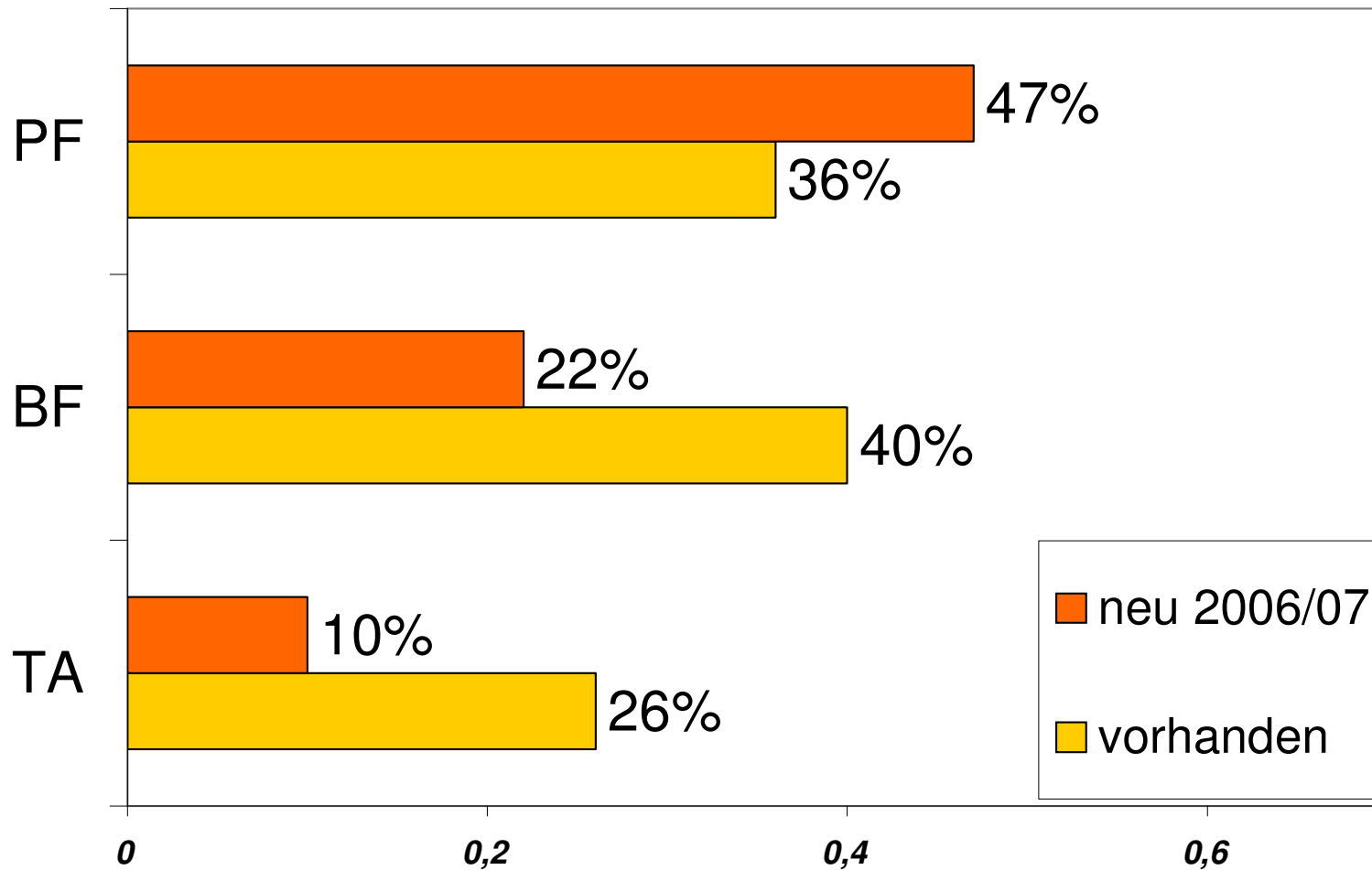
Wichtigste Themen der Pilotphase

**(geordnet nach der Häufigkeit, mit der die
Angebote im Kindergartenjahr 2006/07
in Piloteinrichtungen neu eingeführt
wurden oder werden)**

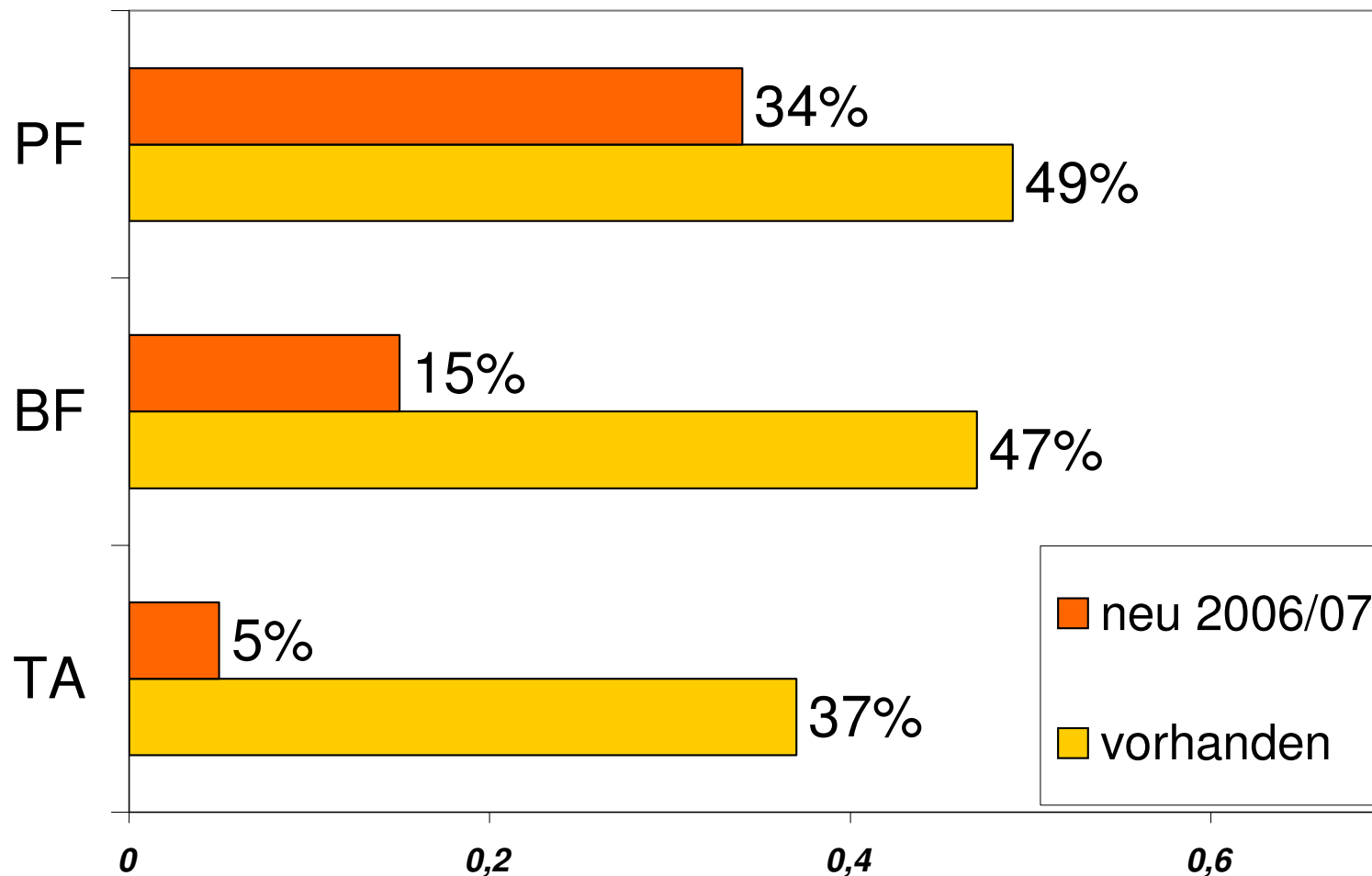
1. Offene Sprechstunde von Erziehungs-/ Familienberatung



2. Kurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz



3. Individuelle Beratungen durch Erziehungs-/ Familienberatungsstellen in der Einrichtung



III. Das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“

- „Konzeptgebundenes Gütesiegel“ (keine allgemeine Prüfung der Qualität von Bildung, Erziehung, Betreuung, sondern eines Bündels von Merkmalen, die ein Familienzentrum ausmachen)
- Einbeziehung der Diskussionsergebnisse in den Kompetenzteams, der Stellungnahmen, der Befragungsergebnisse und politischer Entscheidungen zur Definition der geforderten Leistungen
- Aktuell: Abstimmung des ersten Entwurfs mit dem MGFFI
- Diskussion des Entwurfs im Februar
- Vorlage des Gütesiegels im März
- Zertifizierung der Ploteinrichtungen im Mai (Selbstevaluation und stichprobenartige Begehung)

Das Gütesiegel (2)



Gliederung in 4 Leistungsbereiche und 4 Strukturbereiche
(basierend auf der Struktur der Orientierungspunkte)

A. Leistungsbereiche

1. Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
3. Kindertagespflege
4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie

B. Strukturbereiche

5. Sozialraumbezug
6. Kooperation und Organisation
7. Kommunikation
8. Leistungsentwicklung und Selbstevaluation
(Interkulturelle Arbeit als Querschnittsaufgabe)

Das Gütesiegel (3)

- Abfrage von Kriterien in jedem Bereich (Basisleistungen und Aufbauleistungen, Basisstrukturen und Aufbaustrukturen)
- unterschiedliche Profile möglich
- 1 bis 6 Punkte je nach Leistungsspektrum (ab 3 Punkte Gütesiegelfähigkeit)
- 3 Leistungs- und 3 Strukturbereiche müssen gütesiegelfähig sein
- Möglichkeit des Ausgleichs zwischen Leistungsbereichen und zwischen Strukturbereichen
- Vernetzung Tfk/Familienberatung als wesentliches Thema
- Verschiedene Kriterien im Entwurf beinhalten eine direkte oder indirekte Einbeziehung von Familienberatung.

Leistungen: Das Familienzentrum ...



- ... verfügt über ein aktuelles Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten in der Umgebung
- ... bietet eine offene Sprechstunde für Erziehungs-/Familienberatung an
- ... verfügt über anerkannte Verfahren zur allgemeinen Früherkennung (Entwicklungsscreening) und wendet sie an
- ... ermöglicht – unabhängig von einer eventuellen Sprechstunde – individuelle Erziehungs-/Familienberatung in seinen Räumlichkeiten
- ... verfügt über weitere, spezielle Verfahren der Früherkennung und wendet sie an (bspw. Motorik, Lese-/Rechtschreibschwächen, Verhaltensauffälligkeiten)

Strukturen: Das Familienzentrum ...



- ... verfügt über ein aktuelles Verzeichnis der Kooperationspartner, in dem Anschriften, zentrale Ansprechpartner, Aufgaben und Leistungen der Kooperationspartner angegeben sind
- ... verfügt über eine Lenkungsgruppe oder Ähnliches, in der es mit den wichtigsten Kooperationspartnern die Weiterentwicklung des Familienzentrums steuert
- ... verfügt über eine schriftliche Kooperationsvereinbarung mit Institutionen oder Personen für Erziehungs-/Familienberatung

IV. Perspektiven

- Bei dem geplanten Ausbau (3000 Familienzentren) werden die Ansprüche an die Familienberatung stark wachsen – Kapazitätsproblem!
- Geringe Möglichkeiten für Kapazitätsverlagerungen innerhalb der Arbeit einer Familienberatungsstelle
- Trägerübergreifende oder trägerspezifische Kooperation?

Fragen

- Koordinierung der Kapazitäten auf lokaler Ebene
- Möglichkeiten der Finanzierung von Fachleistungsstunden auf Honorarbasis
- Möglichkeiten der Einbeziehung freier Berater/innen in die Arbeit der Familienzentren
- Qualitätssicherung und –entwicklung für Beratungsleistungen im Familienzentrum

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**